Donnerstag, 22. Januar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8324. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rp. 15 Sgr. Auswärts 1 Rp. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh. 1874.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Basel, 21. Jan. Den „Baseler Nachrichten“ zufolge sind fast sämmtliche abgesetzte Geistliche des Amtsbezirks Pruntrut im Berner Jura in die benachbarten französischen Ortschaften geflüchtet.

London, 21. Jan. Lord Russell erklärt in einem Schreiben an Sir John Murray, daß er sich außer Stande sehe, in dem protestantischen Meeting am 27. den Vorsitz zu übernehmen. Lord Russell nimmt in dem Schreiben Bezug darauf, daß er stets das Prinzip der Religionsfreiheit und der Gleichheit aller Confessionen bekannt habe und daher den in England durch den Erzbischof Manning vertretenen Bestrebungen des Katholicismus habe entgegentreten müssen, welche nur darauf abzielten, eine Unterordnung unter die ebenso despotische wie fehlbare Priesterschaft herbeizuführen. „Die Grundsätze, welche mich verpflichteten, die Freiheit aller Religionen zu verfechten, verpflichten mich auch, gegen eine Verschwörung zu protestiren, deren Ziel die Fesselung Deutschland's ist. Ich erkläre daher in Gemeinschaft mit allen Freunden der Freiheit und hoffentlich mit der überwiegenden Majorität der englischen Nation, daß ich mich nicht länger als Verfechter der bürgerlichen und religiösen Freiheit betrachten könnte, wenn ich nicht meine Sympathien für den deutschen Kaiser in dem edlen Kampfe, welchen derselbe gegen den Ultramontanismus unternommen hat, ausdrücken würde. Seine Sache ist die der Freiheit. Die Sache des Papstes ist die der Knechtung.

Danzig, den 22. Januar.

Die Ergänzung der Kirchengesetze besteht aus zwei Entwürfen, von denen der eine den Grundsatz durchführt, daß Diejenigen, welche in einem erledigten Bisthum bischöfliche Rechte ausüben wollen, ebenfalls unter das Mai-Gesetz fallen, sie müssen ihre gesetzliche Befähigung nachweisen, die Anzeige beim Oberpräsidenten erstatten, und einen ausdrücklichen Eid auf die Gesetze des Staates leisten. Kommt die Wahl eines Bisthumsverwesers nicht innerhalb der festgestellten Frist zu Stande, so hat der Cultusminister die Befugniß, einen Commissar zu ernennen, der in allen vermögensrechtlichen Beziehungen die bischöflichen Rechte ausübt, außerdem aber kann der Cultusminister durch Zurückbehaltung der Staatsmittel an die Mitglieder des Domcapitels die Wahl eines Verwesers nach den gesetzlichen Vorschriften erzwingen. Der zweite Entwurf verbessert die Maigesetze dahin, daß auch, was bisher fehlte, die Unterlassung der Anzeige geistlicher Ernennungen an den Oberpräsidenten jetzt mit Strafe belegt wird. Außerdem wird die Pression der Regierung hinsichtlich der Wiederbesetzung erledigter geistlicher Stellen verstärkt, indem die Beschlagnahme des Vermögens der Stelle im Falle ungesetzlicher Ernennungen angeordnet wird. Es sind diese neuen Vorschriften theils eine präcisere Fassung, theils eine nothwendige Ergänzung der alten Bestimmungen.

Auswärtige Blätter beschäftigen sich lebhaft mit dem Doppelthema unserer Reichstagswahlen und der antinationolen Haltung der Clerikalen, wie sie in dem Auftreten Mallinckrodt's sich kundgiebt. Selbst das demokratische „N. W. Tagebl.“ findet es „unerhört, daß in einer deutschen Versammlung deutsche Abgeordnete den Schöpfer und Repräsentanten der nationalen Einheit der Ruchlosigkeit und des Verrathes anklagen. Kein Italiener, kein Franzose wäre einer solchen Handlungsweise fähig gewesen. Der deutsche Ultramontanismus hat in Schamlosigkeit und Vaterlandsfeindschaft das Unerreichbare geleistet.“ Und dieser Ultramontanismus hat ein Volk, an dessen Loyalität kein Zweifel berechtigt ist, so aufzuwühlen verstanden, daß es offenbare Landesfeinde in großer Zahl zu Volksvertretern wählt. Mit diesem Wahlerfolge hat aber, davon sind wir fest überzeugt, die schwarze Truppe ihr Aeußerstes erreicht, das Volk muß sich ernüchtern, muß das freventliche Spiel, dessen Beute es geworden, erkennen, das wird sich sicher zeigen, wenn wir in drei Jahren wieder wählen. Rom will einen Religionskrieg, erst mit Worten, dann mit Waffen. Preußen hat dies erst spät erkannt, spät wenigstens dagegen mobil gemacht. Jetzt, da es ernstlich will, muß es siegen und auch das katholische Volk wird zum Staate stehen, wenn es erst erkennt, wozu es von den römischen Aufrührern sich hat mißbrauchen lassen.

Auch Oesterreich kann diesem Kampfe nicht ganz fern bleiben. Selbst diese katholische Macht, selbst der kaiserliche Zögling des Cardinal Rauscher sieht sich genöthigt, Grenzen abzustecken, über welche hinaus er die Priestergewalt nicht in die staatliche hinübergreifen lassen kann. Formelle Aufhebung des Concordats, staatliche Aufsicht und Genehmigung für Klöster und geistliche Corporationen, gesetzliche Anerkennung tolerirter Religionsgesellschaften sind zwar erst geringe Abschlagszahlungen, aber man wird bald weiter gehen müssen, denn die Curie selbst thut uns ja überall den Gefallen, unversöhnlich aufzutreten und damit die Staatsgewalt zu entschiedenem Vorgehen zu treiben.

Frankreich's Regierung steht noch vor der Entscheidung. Denn die Erklärungen für Italien besagen wenig, so lange man ihnen nicht Thaten folgen läßt, nicht mindestens das Kriegsschiff wegruft, welches den Papst gegen die Italiener beschützen soll. Und daß die Suspendirung des „Univers“ nur auf die ernsten Vorstellungen Bismarck's erfolgt ist, beweist Broglie schon dadurch, daß er sich selbst bei Herrn Veuillot darob entschuldigt. Und schwer genug scheint sogar die Erfüllung dieser Forderung der Regierung geworden zu sein, deren es doch nicht bedurft haben sollte, wenn es Frankreich Ernst mit dem Frieden und der guten Nachbarschaft gewesen wäre. Bismarck selbst hat die Versailler darauf hinweisen müssen, daß das abmahnende Rundschreiben an die Bischöfe nicht ein Tadel, sondern nur eine Warnung gewesen, daß es Gesetze gebe, um den Mißbrauch der geistlichen Amtsgewalt zu strafen. Frankreich wird allmälig lernen müssen, sich dem internationalen Comment zu fügen, Verpflichtungen gegen die Nachbarn selbst zu erfüllen, die es früher, gestützt auf seine „prépondérance“, stets von diesen, streng gefordert hat. Vielleicht wird ihm das zum Heile, wenn dadurch die Spaltung des Cabinets mit der äußersten Rechten unheilbar und seine Annäherung an die gemäßigten Republikaner nothwendig wird.

England entschließt sich endlich, die Bedeutung des Kampfes zwischen Kaiser und Papst zu würdigen und einzusehen, wie in dem begonnenen Culturkampf Deutschland die Rolle eines Vorkämpfers staatlicher Unabhängigkeit und moderner Geistesfreiheit zugefallen sei. Lange hat es damit gedauert. Noch vor wenigen Monaten erklärten die Herren Vettern mit bekannter Hochnäsigkeit, daß sie schon vor 300 Jahren unter Heinrich VIII. dahin gekommen wären, wonach wir heute strebten. Das Bischen Reformation, die Bedeutung der geistigen Bewegung Deutschland's wurde von ihnen ignorirt. Sie sehen und verstehen nur die dynastische Seite in jenen Kämpfen. Einsicht und Besserung kann aber niemals zu spät kommen.

Deutschland.

△ Berlin, 21. Januar. Der Reichskanzler hat dem Bundesrathe nunmehr das Material für die Bankgesetzgebung zugehen lassen. Es ist ein ungemein umfassendes Volumen von einigen achtzig Druckbogen und enthält eine Uebersicht der gesetzlichen und statutarischen Bestimmungen über Zettelbanken und Banknoten-Ausgabe in Deutschland nebst einer Sammlung der Statuten der deutschen Zettelbanken. Die Uebersicht verbreitet sich im ersten Titel über Bestand, Grundverfassung, Betriebsfonds und Geschäftskreis der 34 deutschen Zettelbanken, von denen 12 Institute auf Preußen, 1 auf Bayern, 5 auf Sachsen, 16 auf die übrigen Bundesstaaten mit je 1 Bank kommen. Ein zweiter Titel verbreitet sich über das Notenprivilegium der deutschen Zettelbanken. Daran reiht sich eine vergleichende Zusammenstellung des Notenumlaufs und Baarvorraths der deutschen Notenbanken und endlich folgen als Anlage die Statuten sämmtlicher deutschen Notenbanken. — Die Erhebungen, welche die Regierung über Angemessenheit und Nothwendigkeit eines gesetzlichen Schutzes der in Fabriken beschäftigten Frauen und Minderjährigen gegen Sonntagsarbeit, sowie gegen übermäßige Beschäftigung an den Markttagen angestellt und deren Ergebnisse sie dem Bundesrathe mitgetheilt hat, haben als nothwendig die Beschaffung einer Uebersicht bezeichnet, welche, nach Industrien geordnet, nachweist: die Zahl der in Betracht kommenden Arbeiterinnen mit Angabe des Procentsatzes der Verheiratheten, die Arbeitszeit nach Jahres- und Tageszeit geschieden, die Lohnsätze; ferner eine Zusammenstellung der hervorgetretenen Uebelstände, Mittel zur Abhilfe; endlich eine Erörterung der Durchführbarkeit der wünschenswerthen Maßregeln und der Bedenken dagegen. Man will hauptsächlich in das Auge fassen: eine engere Begrenzung des Anfangs- und Endtermins der täglichen Arbeit, eine Controle durch Anzeige dieser Termine an die Aufsichtsbehörden, eine Beaufsichtigung bezüglich der Benutzung der Pausen seitens der Arbeiter, die Frage, ob auch Minorenne, welche das 16. Lebensjahr überschritten haben, durch besondere Maßnahmen gegen Ueberbürdung zu schützen seien, endlich die Anstellung von Fabrik-Inspectoren.

— Im Handelsministerium ist man, wie man der „Voss. Z.“ mittheilt, gegenwärtig mit der Frage der gesetzlichen Regelung der Beschäftigung von Frauenspersonen in Fabriken beschäftigt. Es sind seitens der Regierungen ꝛc. bereits sorgfältige Ermittelungen darüber angestellt worden, inwieweit sich bei der Beschäftigung von Frauen in den Fabriken Mißstände ergeben haben, welche eine Abhilfe durch Gesetz erforderlich machen, ferner welche Bestimmungen sich als wünschenswerth herausgestellt haben, ob namentlich allgemeine Vorschriften über die zulässige tägliche Arbeitszeit im Bedürfniß liegen, ob endlich dem Erlasse solcher Vorschriften mit Rücksicht auf die Verhältnisse der Industrie und die wirthschaftliche Lage des Arbeiterstandes Bedenken entstehen.

— In Folge der in Gemäßheit der nun in's Leben getretenen Kreisordnung erfolgten anderweiten Einrichtung der Polizeiverwaltung sind 54 interimistische Domainen-Polizei-Verwalter und 137 auf Kündigung angestellte Amtsdiener und Gefangenwärter in denjenigen Landestheilen, in welchen dem Domainen-Fiscus die Polizeiverwaltung in den Domainen-Ortschaften bisher oblag, verfügbar und sind demgemäß auf Grund des § 83 des Disciplinar-Gesetzes vom 21. Juli 1852 aus ihren bisherigen Stellungen entlassen worden. Nun muß aber diesen Beamten bis zu ihrer Wiederunterbringung oder anderweiten Sicherung ihrer Existenz eine Beihilfe gewährt werden, welche, wie der Minister beantragt hat, nach den jedesmaligen concreten Verhältnissen mit der Maßgabe abgemessen werden soll, daß durch dieselbe der Betrag nicht überschritten werden soll, welchen die in Rede stehenden Beamten im Falle ihrer festen Anstellung als Wartegeld beziehen würden. Der in Betracht kommende Betrag ist auf 10,000 Thlr. bemessen.

— In Berlin ist von liberaler Seite der Vorschlag gemacht, für die Nachwahlen im Lande einen Elsässer als Candidaten aufzustellen, der auf dem Boden des Frankfurter Friedensschlusses steht und Front gegen die separatistische Franzosenpartei im Reichstage zu machen gedenkt. Dem Vernehmen nach seien für die Nachwahlen zwei Elsässer in's Auge gefaßt worden, welche die angedeuteten Bedingungen erfüllen würden, und von denen Einer (ein liberaler katholischer Geistlicher) in den nächsten Tagen hier eintreffen wird. Derselbe beabsichtige der Fraction der Fortschrittspartei beizutreten.

— Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin hat sich nach einem sehr kurzen Aufenthalt von hier wieder nach Schwerin begeben. Seine Gattin lebt entweder hier oder bei ihrem Bruder Prinz Albrecht in Hannover.

— Die Klage des Bankdirectors Schuster wegen Aufhebung des Concurses über das Vermögen der Pommer'schen Centralbahn ist vom Stadtgericht abgewiesen. Kläger hat appellirt.

— Die hiesige Commandantur hatte heute zur Abhilfe des Setzerstrike's in der Druckerei des Abgeordnetenhauses 48 Setzer zur Fortführung der Arbeiten beordert.

— Am Montag starb auf seinem Gute das bekannte altconservative Herrenhaus-Mitglied v. Waldow-Steinhöfel, Landrath des Kreises Saatzig.

□ Aus Berlin.

(Schluß.) Doch ist selbst ein Gang durch unser Museum nicht ganz gefahrlos. Passiren dort auch nicht offene Raubanfälle mit Revolver und Messerstichen, so mehrt sich in bedenklicher Weise die Zahl der Taschendiebe, welchen die strengere Aufsicht der Schutzleute das Gewerbe auf offener Straße erschwert und die nun in den warmen, meist von ahnungslosen Fremden frequentirten Räumen ihre Kunst treiben. Aber das ewig wache Auge des behäbigen Herrn v. Madai dringt auch bis hierher, seine Detectives flaniren ungekannt zwischen Gemälden, Statuen und Gypspuppen umher, wachsam auf jeden Taschenvirtuosen. Ueberhaupt merkt man, wenn auch die verfügbaren Kräfte nicht ausreichen, wenigstens Eifer und guten Willen unserer Polizeidirection, um die heillosen Zustände der Hauptstadt zu curiren. So war es längst offenes Geheimniß, daß unmittelbar vor dem Eingange ins Museum im Lustgarten die Bauernfänger ihr Hauptquartier aufgeschlagen hatten, eifrig der Beute harmloser Fremden nachspürend, an jeden sich drängend, der sich als solcher durch ein rothes Buch verräth. Oft habe ich mir mit einigen Freunden den Spaß gemacht, irgend einen alten Bädeker in der Hand, die Stufen der Museumstreppe hinanzusteigen, stets liebenswürdig begrüßt und treuherzig mit gutem Rathe versehen von einem der, übrigens ganz anständig gekleideten, Lümmel, die dort umherlungern. Jetzt sind die Schutzleute angewiesen, jeden Fremden, den sie in Gesellschaft eines solchen Bauernfängers treffen, darauf aufmerksam zu machen, in welchen Händen er sich befindet. Manch dicker kleinstädtischer Provinzial-Stadtrath oder Gutsbesitzer fährt entsetzt zurück bei der Mittheilung, daß er Freundschaft mit einem notorischen Strolche geschlossen habe. Fährt die Polizei nur mit gleicher Energie fort, so muß bald der schreckenerregende Sicherheits-Zustand Berlin's sich bessern. Hat sie doch kürzlich in einer einzigen Nacht 28 Verbrecher in flagranti abgefaßt und bei diesem selben reichen Fischzuge zugleich einige 30 jener jungen Damen, welche Berlin in anderer Weise unsicher und verrufen machen, gefangen und in gastliche Obhut genommen. Man hofft nun nach dem Hinscheiden einer hohen Frau, welche allen Einfluß aufgeboten haben soll, um eine angemessene, gesetzliche Regelung und Ueberwachung der Prostitution, wie die Größe der Stadt sie verlangt, zu hindern, daß endlich die öffentlichen Straßen von diesem unsaubern Handwerk und seinem ungenirten Betriebe befreit werden dürften.

Die Kunst, um zu ihr, ihren Aeußerungen und Werken wieder zurückzukehren, leidet hier noch immer gar arg unter der bureaukratischen Bevormundung, die ihr Wirken zwar am wenigsten verträgt, aber doch länger erleiden zu sollen bestimmt scheint, als andere Gebiete des Staatslebens, welche man mehr und mehr von dieser Fessel befreit. Unsere Maler suchten diesen Anlauf zur Selbstverwaltung auch für sich auszunutzen und befürworteten, daß das Directorat der Akademie mit einem der ihrigen, aber nicht wieder mit einem Geheimrath besetzt werde. Anton v. Werner war dazu vorgeschlagen. Nun verlautet, daß im Cultusministerium die büreaukratischen Interessen wieder über die künstlerischen die Oberhand gewonnen haben sollen und die Berufung Werner's aussichtslos sei. Ja selbst das künstlerische Wirken dieses genialen Malers, voll kühner Phantasie und patriotischem Pathos, versucht man zu lähmen. Es ist leider jetzt auch die Ausführung seines meisterhaften Cartons für das Siegesdenkmal in Frage gestellt. Der Künstler hatte die letzte Ueberarbeitung vollendet. Der Carton sollte nach Venedig abgehen, als nachträglich die erheblichsten Abänderungen verlangt werden, zu denen Werner sich nicht verstehen will. Auch diesen Zwischenfall bringt man vielseitig mit jenen büreaukratischen Einflüssen in Verbindung. Aber Falk ist hoffentlich nicht der Mann, der von ihnen ungeprüft eine endgiltige Entscheidung treffen läßt. Ihr Carnevalsfest wollen die Künstler diesmal ganz unter sich feiern und das ist sehr weise. Zuletzt war dasselbe schon in ein fast öffentliches Schauspiel ausgeartet, auf dem Börsen-Mäcene und jene Leute, die stets bei Allem dabei sein müssen, eine gewisse, wenn auch nur passive, Rolle spielten. Am ersten Februar-Sonnabende findet das interessante Fest, zu dem schon geheimnißvoll eine Menge Vorbereitungen getroffen werden, statt, aber außer dem Verein der Berliner Presse soll Niemand dazu Einladung erhalten.

Die Musik triumphirt, obgleich die besten heimischen Künstler, wie Joachim, ihre Soiréen beendet haben, noch immer über alle andern Kunstzweige. Wachtel erregt das Entzücken der Opernfreunde und Billethändler durch die Frische seiner unverwüstlichen Stimme, die einen fünfaktigen Meyerbeer spielend absolvirt. In die Singakademie zieht Ullmann jetzt das große Berlin zu seinen internationalen Virtuosen-Delikatessen. Es ist jedenfalls interessant und instructiv, alle Nationen auf engem Gebiete zu musikalischem Wettkampfe vereint zu sehen, jede mit einer Vertretung ersten Ranges, jede in ihrer eigenen Kunstspecialität wirkend. Voran steht diesmal nicht Frankreich, sondern Italien mit der Trebelli, die allerdings in Paris von Bartel gebildet, doch entschieden das italienische Genre cultivirt. Weit im Hintertreffen befindet sich Frankreich mit Mlle. Singelée, ohne viele, ohne schöne Stimme, mit zwar seelenlosem aber pikantem Vortrage und einer kalten wahrhaft halsbrecherischen Technik. Anna Regan, die deutsche Liedersängerin, mit dem kleinen aber so sympathischen Organ und dem anmuthigen geschmackvollen Vortrage, ist unsere liebe alte Bekannte und wurde jedesmal als solche stürmisch begrüßt, begeistert um ein Zugabe-Liedchen gebeten. Als schlauer Unternehmer vertraut Ullmann den gesanglichen Theil seiner Concerte nur weiblichen Kräften an, er weiß, daß diese am meisten anziehen. Auch den Clavierpart absolvirt eine Dame Sofie Menter, Lißt's beste, wenigstens geliebteste Schülerin, nach des Meisters Ausspruch. Jedenfalls kann die Dame für eine der bedeutendsten Pianistinnen der Gegenwart gelten, nicht nur Lißt'sche Bravour ist ihre Sache, gleich bewundernswerth spielte sie am ersten Abende ihren Part in Beethoven's C-moll-Trio. Ihr Gatte Herr Popper und Isidor Lotto, der geniale polnische Geiger, wirken in Cello und Violine mit. Das Concert war wie alle seine Vorgänger unter derselben Firma, ungemein unterhaltend, interessant und brachte allen Geschmacksrichtungen etwas. Wen die Lieder der Regan nicht ergreifen, der staunt über die Violin-Capriolen Lotto's, dieser erfreut sich an dem edlen großen Stil Popper's und seiner Gattin Sofie Menter, jener wieder bewundert nicht nur die prachtvollen Brillanten der Trebelli, sondern auch ihre meisterhafte Methode, den künstlerischen Vortrag und den Umfang der Stimme, den die Sängerin auf Kosten derselben nach der Höhe hin noch zu erweitern sucht. Auch die zierliche Singelée findet ihr Publikum in den bunten Reihen, die zu Ullmann nicht nur kommen um zu hören, sondern wie zu einer glänzenden Soirée, in welche der Wirth Notabilitäten ersten Ranges geladen hat. Eigentliche Concertstimmung herrscht nicht in der Sing-Akademie, wenn Ullmann einzieht.

Von den Kunststücken des Concertsaals zu denen des Circus ist eigentlich nur ein Schritt. Salamonsky hat seinem Concurrenten Renz nicht nachstehen wollen, auch in Wohlthätigkeit nicht. Jener arbeitete einen Abend für die Unterstützungskasse der Presse, dieser übertrumpft ihn, indem er seine zwei- und vierfüßigen Virtuosen für die Invaliden des Krieges ihre Productionen ausführen läßt. Natürlich war es auch hier gedrückt voll, selbst den Unersättlichsten mußte ein Programm genügen, welches mit equestrischen Hochgenüssen fast volle vier Stunden ausfüllte. Dieses Wettrennen um die Gunst des Publikums zwischen beiden Bereitertruppen treibt jeden zu fabelhaften Anstrengungen. Renz hat zu dem Zwecke Pantomimen und Ballet seinen Vorstellungen zugelegt, Salamonsky unterbricht die famosen Reiterkünste durch Vorführung dressirter Elephanten und hat jetzt eine ganz neue Gesellschaft für seinen Circus engagirt. Vor wenigen Tagen langte per Extrazug, von Zürich kommend, die Kunstreiter-Gesellschaft des Herrn Antony hier an. Dieselbe zählt 58 Personen und 45 Pferde und ist in ihrer Gesammtheit von Salamonsky für dessen Circus in der Markthalle engagirt, woselbst sie ihre Vorstellungen jetzt beginnt. Berlin hat also keinen Mangel an circensischen Spielen; wenn nur das Brod etwas reichlicher und billiger wäre, so könnten wir uns wohl mit den alten Römern messen.

Landsberg a. W., 19. Jan. Gestern ist der hiesige katholische Pfarrer Klein (ungesetzlich angestellt vom Breslauer Fürstbischof), nachdem die im Dezember v. J. wegen widerrechtlich ausgeführter Amtshandlungen über ihn verhängte Geldstrafe per Execution nicht einzutreiben gewesen, er selbst aber während der offen gelassenen Frist sich nicht gestellt hatte, verhaftet und auf 1 Woche in das Gefängniß gesteckt worden. Eine zweite Anklage gegen ihn ist im Gange.

Karlsruhe, 21. Jan., Nachm. Nach zweitägiger Verhandlung hat die Abgeordnetenkammer heute das Ergänzungsgesetz zum Kirchengesetze angenommen. Dasselbe fordert für die Bekleidung eines kirchlichen Amtes und die Ausübung kirchlicher Functionen die Ablegung einer Staatsprüfung und enthält ferner Bestimmungen über die Schließung der Convicte für Knaben und Studirende, so wie über die Sicherung des Wahlrechts gegen kirchliche Beeinflussung. Dem Gesetze sind Strafbestimmungen beigefügt, welche die Ausführung desselben sicherstellen, und kann darnach gegen einen Geistlichen, nach zweimaliger Berufung desselben, durch einen gemeinsamen Ausspruch des Staatsministeriums und eines aus drei Richtern bestehenden Collegiums auf Entziehung des geistlichen Amtes erkannt werden. (W. T.)

Straßburg, 21. Jan. An Stelle des zurückgetretenen Candidaten der elsässischen Partei, Bergmann, ist von letzterer Advokat-Anwalt Bezirksrath Ferdinand **Schneegans** als Candidat aufgestellt worden. Die elsässische Partei ist zu der Aufstellung eines neuen Candidaten durch das enge Bündniß der französischen Partei mit den Ultramontanen veranlaßt und entschlossen, den Bestrebungen dieser beiden Parteien, in welchen sie eine Gefahr für das Land sieht, den äußersten Widerstand entgegenzusetzen. — Das deutsche Wahlcomité hat einen Candidaten definitiv noch nicht bezeichnet, wird aber, dem Vernehmen nach, ebenfalls Schneegans aufstellen.

Schweiz.

Bern, 21. Januar. Der päpstliche Nuntius hat im Namen seiner Regierung mittelst Note vom 17. d. M. gegen die Aufhebung der päpstlichen Nuntiatur in der Schweiz protestirt.

— Aus **Zürich** schreibt man dem Berner „Bund“: Die hiesige Colonie der russischen Studentinnen schmolz schon im letzten Herbst in Folge des Ukas gegen die Züricher Universität gewaltig zusammen. Bekanntlich werden Studentinnen, welche nach Neujahr 1874 an unserer Hochschule noch Vorlesungen anhören, bei ihrer Rückkehr nach Rußland zu keinerlei Staatsprüfungen zugelassen. Vor Neujahr haben noch 4 der Damen ihr Rigorosum ganz ehrenvoll bestanden und sind 8 feierlich zu Doctoren der Medicin, Chirurgie und Geburtshilfe ernannt worden. Ebenfalls vor Neujahr unterzog sich eine russische Dame der Fachlehrer-Prüfung an der Lehramtsschule unserer Universität und trug ein mit den besten Noten ausgestattetes Diplom davon. Mittlerweile sind aus andern Staaten Damen in unsere Lehramtsschule eingetreten, um sich dem Studium der Naturwissenschaften, Mathematik und pädagogischer Curse hinzugeben. Wie wir hören, ist von der Erziehungsdirection beschlossen worden, künftig auch am Lehrerseminar in Küßnacht weibliche Aspiranten zur Theilnahme an den regelmäßigen Klassencursen zuzulassen, und zwar ohne Trennung nach dem Geschlecht. Unsere bisherigen Erfahrungen an der Universität lassen in dieser Richtung keine Befürchtungen mehr zu.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. Januar. In der heutigen Sitzung des Reichsraths sind die confessionellen Gesetzesvorlagen eingebracht worden, und wird über den Inhalt derselben folgendes Nähere mitgetheilt: Der erste Gesetzentwurf, welcher von der Besetzung der Kirchenämter und Pfründen handelt, hebt das Concordat formell auf. Jede Besetzung muß der Staatsbehörde angezeigt werden und kann eventuell inhibirt werden. Die Bischöfe sind verpflichtet, ihre Erlasse gleichzeitig mit der Publication derselben der Staatsbehörde mitzutheilen. Kirchliche, den Gottesdienst betreffende Anordnungen können aus öffentlichen Rücksichten untersagt werden. Der Gesetzentwurf regelt ferner den Einfluß des Staates auf das Kirchenvermögen. — Der zweite Gesetzentwurf ordnet die Rechtsverhältnisse der klösterlichen Genossenschaften. Nach demselben ist zur Errichtung eines Klosters oder Ansiedelung einer klösterlichen Genossenschaft die Genehmigung des Staates und die Vorlage der Statuten erforderlich. Im Falle der Nichtgenehmigung soll die betreffende kirchliche Corporation aufgehoben resp. derselben die Bewilligung entzogen werden. Wenn ein Mitglied einer kirchlichen Corporation vor der politischen Behörde seinen Austritt erklärt, soll dasselbe vom Staate als ausgeschieden betrachtet werden. Die Vorstände der Corporationen sollen alljährlich ein Verzeichniß der Mitglieder bei den staatlichen Behörden einreichen und die ertheilten Disciplinarstrafen angeben. Stiftungen, Schenkungen, Legate zu Gunsten kirchlicher Corporationen sollen der staatlichen Genehmigung bedürfen. Bei Verdacht gesetzwidriger Vorgänge kann eine Visitation durch die Staatsbehörden erfolgen. Zur Niederlassung auswärtiger kirchlicher Corporationen oder zur Erwerbung von Grundbesitz für die inländischen ist ebenfalls Genehmigung des Staats erforderlich. — Der dritte Gesetzentwurf regelt die Beiträge aus dem Vermögen der Pfründen zu dem Religionsfonds behufs Deckung der Bedürfnisse des katholischen Cultus. Die Beiträge sollen auch zur Aufbesserung des Einkommens der Geistlichkeit und zur Deckung des bisher aus den Staatsfinanzen bestrittenen Aufwandes dienen. — Der vierte Gesetzentwurf enthält Bestimmungen über die gesetzliche Anerkennung der noch nicht anerkannten Religionsgenossenschaften. Dieselbe soll erfolgen, wenn die Religionslehre, der Gottesdienst und die Verfassung dieser Genossenschaften nichts Gesetzwidriges oder sittlich Anstößiges enthält und die Genossenschaft einen Namen führt, der keine Verletzung Andersgläubiger involvirt. Die übrigen Bestimmungen sind den entsprechenden Bestimmungen über die bereits erkannten kirchlichen Corporationen analog. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 19. Jan. Die italienische Regierung hat hier zu verschiedenen Malen wissen lassen, daß die zweideutige Politik, welche Frankreich in Italien verfolge, nicht mehr lange andauern dürfe. Italien sei in Folge derselben genöthigt, eine zu starke Armee zu erhalten und richte seine Finanzen zu Grunde. Es müsse deßhalb Sicherheit haben, daß die französische Regierung sich nicht zum Werkzeug der ultramontanen Bestrebungen mache. — Der „Monde“ behauptet, der deutsche Kronprinz sei ein Gegner der anti-ultramontanen Politik Bismarck's und die letztere werde nicht lange mehr Stand halten. Der Kronprinz liest nach ihm täglich die „Germania“ und andere ultramontane Blätter. Forckenbeck, Bennigsen und Miquel bereiten sich schon darauf vor, die Erbschaft des Reichskanzlers anzutreten. — „Gazette de France“ erkennt in der Sprache der republikanischen Blätter den Beweis einer wahren Conspiration zwischen Fürst Bismarck und den französischen Republikanern, weil sie beide den Katholicismus bekämpfen.

— Ein Morgenblatt macht heute die Enthüllung, daß die Regierung dem **Herzog von Aumale** in Besançon eine förmliche Statthalterschaft eingerichtet hat. Die Divisions-Generale, der Präfect, der General-Procurator, die Schulräthe, kurz, was nur immer einer amtlichen Stellung ähnlich sieht, ist aus bewährten Orleanisten rekrutirt worden; die bisherigen Inhaber dieser Posten wurden in alle vier Winde zerstreut und der Herzog von Aumale ist einstweilen ein wirklicher Herzog des Doubs, bis er, wie man glaubt, dem nächsten Kriegsminister Herrn von Audiffret-Pasquier als Generalissimus oder Connetable an die Seite gestellt wird.

— **Veuillot** ist gestern zu **Broglie** berufen worden, der ihm sein tiefes **Bedauern** über die Nothwendigkeit der gegen ihn genommenen Maßregel ausdrückte.

Italien.

Rom, 17. Jan. Die „Unita Nazionale“ theilt mit, daß vor einigen Tagen ein Arzt und eine andere hohe Persönlichkeit vom Hofe **Kaiser Wilhelm's** in Neapel angekommen seien und im Hotel de Naples abgestiegen sind. Das genannte Blatt versichert, daß diese Herren dorthin gekommen sind, um **Portici** und **Sorrent** zu besuchen, um zu contastiren, welcher von beiden Orten der beste sei zu einem mehrwöchentlichen Aufenthalt für den Kaiser von Deutschland. Die beiden Herren haben dem Grafen Roon einen Besuch abgestattet und sind dann über den Brenner nach Berlin zurückgekehrt.

England.

London, 21. Jan. In Osborne traf ein Courier von Petersburg mit einem Geschenke der Kaiserin an die Königin Victoria ein, welches in einem von Richter gemalten Bildnisse der Großfürstin Marie besteht. — Gladstone hat den Empfang einer 264,000 Bittsteller vertretenden Deputation zugesagt, welche ihm die Einführung des **allgemeinen Wahlrechts** an's Herz legen will. — „Morning Advertiser“ will aus sehr zuverlässiger Quelle wissen, daß das Ministerium einen Gesetzesvorschlag einzubringen gedenke, nach welchem die hauptsächlichsten Krondomainen verkauft und der Ertrag zur Verringerung der Staatsschuld benutzt, so wie ferner das Amt für Waldungen abgeschafft werden sollen.

* In **Schottland** hat am 17. d. ein heftiger **Sturm** getobt. In der Firth of Forth und selbst in dem Hafen Granton wurden viele Schiffe von ihren Ankern losgerissen. In Glasgow wurden Häuser und Schiffe beträchtlich beschädigt, aber auch in anderen Häfen kamen Unglücksfälle vor. Mehrere Personen wurden verletzt, doch ist bis jetzt von Verlusten an Menschenleben nichts bekannt. In Perth wurden die Straßen in hohem Grade unsicher gemacht durch das Herabfallen der Dächer von den Häusern.

Rußland.

Petersburg, 20. Januar. Der Kronprinz und die Kronprinzessin des deutschen Reichs und von Preußen sind heute Nachmittag hier eingetroffen und vom Kaiser und den hier anwesenden englischen Prinzen empfangen worden. — Nach offizieller Ankündigung ist die Feier der Vermählung des Herzogs von Edinburg nunmehr auf den 23. d. (11. a. St.) festgesetzt. (W. T.)

Amerika.

Washington, 20. Jan. Das Finanzcomité des Congresses empfiehlt, die Circulation des **Papiergeldes** auf 400 Millionen Dollars zu **beschränken** und erklärt sich mit einer neuen Emission Reservenoten einverstanden. (W. T.)

Abgeordnetenhaus.

32. **Sitzung am 21. Januar.**

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung verliest der Abg. Prinz **Handjery** ein Schreiben des Rittergutsbesitzers Schwabach, worin derselbe die Erklärung abgiebt, daß Prinz Handjery mit Bezug auf die Kreistagswahlen ihm weder ein Versprechen abgenommen, einen bestimmten Candidaten zu wählen, noch daß er (Schwabach) ein solches Versprechen abgegeben, noch daß er endlich dem Abg. Lasker eine Mittheilung darüber gemacht habe. — Vicepräsident Dr. **Löwe** bemerkt, daß der Abg. Prinz Handjery in seiner gestrigen Erwiderung dem Abg. Lasker gegenüber einen Ausdruck gebraucht habe, den er, falls er ihn verstanden, als nicht in der Ordnung zurückgewiesen haben würde. — Abg. **Lasker**: Die Angaben, die ich gemacht habe, habe ich nicht von Herrn Schwabach erhalten, sondern sie von glaubwürdigster Seite als aus dem Munde des Hrn. Schwabach kommend hier mitgetheilt. Sodann muß ich auch die Mittheilung machen, daß ich auch darauf vorbereitet gewesen bin, daß der Herr Abgeordnete, der ein sehr kluger Mann ist (Heiterkeit) und sich genau die Zeugnisse ausstellen zu lassen weiß, wie er sie abgefaßt haben will (Oho!), an einer andern Stelle bereits eine rügbare Handlung in gleicher Weise zu rechtfertigen gesucht hat. Uebrigens ist dieser Fall nicht vereinzelt, sondern wenn er die Güte haben will, weitere Namen entgegenzunehmen, so werde ich sie ihm persönlich mittheilen unter Bürgschaft der Personen, die mir die Mittheilungen gemacht haben.

Erste Berathung des Gesetzentwurfes betreffend die **Vereinigung des Ober-Appellationsgerichts mit dem Ober-Tribunal**. — Justizminister **Leonhardt**: Der Inhalt der Vorlage ist einfach, zudem hat sie nur einen provisorischen Charakter, nämlich bis zur Schaffung eines obersten Reichsgerichtshofes. Dies gebietet, an den bestehenden Zuschriften möglichst wenig zu ändern, es wird nur ein neuer Senat zum Obertribunal hinzutreten; derselbe wird diejenigen Civilsachen behandeln, für die er als bisheriges Ober-Appellationsgericht competent war, es sei denn durch das Geschäftsbedürfniß gefordert, vielleicht einzelne Materien abzuzweigen, nämlich solche, bei denen allen Provinzen gemeinsame Gesetze in Berücksichtigung kommen. — Abg. **Bähr** (Kassel) beantragt Ueberweisung an die Justiz-Commission. Nach kurzer Debatte wird der Antrag abgelehnt, dagegen auf Antrag **Lasker's** die zweite Berathung auf einige Tage ausgesetzt.

Erste Berathung des Antrags des Abgeordneten Dr. **Friedenthal** und Gen. auf Annahme des Entwurfs einer **Kreisordnung** für die Provinz **Posen**. Abg. Dr. **Friedenthal**: Nicht eine moralische oder intellectuelle Minderbefähigung wurde als Motiv für die Nichteinführung der Kreisordnung in die Provinz Posen behauptet, im Gegentheil sind die Bewohner derselben gerade zur Selbstverwaltung vorzugsweise geeignet. Es waren die tiefgehenden Gegensätze in dieser Provinz, hergeleitet aus historischen Reminiscenzen, welche von jener Einführung Abstand nehmen ließen. Nun wäre es in einer Provinz, wo man die Landwirthschaft und die Creditverhältnisse nach Abstammung scheidet und deutsch und polnisch behandelt, in der That eine Illusion, anzunehmen, daß in diesen weittragenden communalen Verhältnissen jene Bewegung der Abstammungsgegensätze ausgeschlossen sei. Wenn in dieser Beziehung abweichende Verhältnisse vorliegen, wie die anderen fünf Provinzen sie nicht kennen, so folgt nicht daraus, daß nun die ganze Selbstverwaltungsreform vor den Grenzen der Provinz Posen Halt machen müsse. Es scheint mir keinen verkehrteren Grundsatz zu geben, als die Provinz Posen von der Reform auszuschließen, das hieße gerade die Gegensätze für alle Zeiten verewigen. Der Ausschluß würde die ganze legislatorische Entwickelung jener Provinz abschneiden. Die Provinzial-Ordnung kann nicht in Posen eingeführt werden, ehe eine Kreisordnung vorhanden ist; mit der Provinzialordnung aber fällt die Erstreckung der wirthschaftlichen Decentralisation auf jene Provinz; ebenso ist auch die Wegebaugesetzgebung in einer zweckmäßigen und gerechten Weise unausführbar, ohne den Vorgang einer Kreisordnung. Auch in der Unterrichtsgesetzgebung kommen wir zu demselben Resultat. Mag es sich um Volksschule oder höhere Schule, selbst um eine Universität handeln, so haben sich Gemeinde, Kreis und Provinz daran zu betheiligen. Wenn es anders verkehrt sein würde, die Provinz Posen von dem ganzen Fortgang der vaterländischen Gesetzgebung zu isoliren, so mußte in dem ersten Augenblicke, wo die bei der Erledigung der Kreisordnung hindernden Verhältnisse weggefallen waren, an die Ausdehnung derselben auf die Provinz Posen gegangen werden. Diesen Augenblick glaubten die Antragsteller jetzt gekommen, um so mehr, weil durch das in der letzten Session gegebene Gesetz über die Provinzialfonds auch die finanzielle Durchführbarkeit der Kreisordnung sicher gestellt ist. Es mußten Bestimmungen gesucht werden, welche den bestehenden abweichenden Verhältnissen, jenen Gegensätzen gegenüber als Schutzwehr dienen und den Gegensätzen ein friedliches Nebeneinanderströmen ermöglichen konnten. So entstanden in Folge der abweichenden Verhältnisse abweichende gesetzliche Bestimmungen. Redner erörtert nun die prinzipiellen Abweichungen seiner Vorlage von der Kreisordnung der fünf andern Provinzen und schließt: Ich glaube, daß für große Richtungen der Gesetzgebung eine ideale Anschauung nöthig ist, und daß sich die Richtung der Gesetzgebung nach großen idealen Richtungen des gesammten Völkerlebens bestimmen müsse. Das war für uns entscheidend, vorzuschlagen, der Provinz Posen die Reform zuzuwenden; denn wir wollen auch dort die gesammte Volkskraft im Dienste des Staats organisiren. (Lebhafter Beifall.) — Abg. v. **Tempelhoff**: Ich bin der einzige deutsche Abgeordnete aus der Provinz Posen, der die Vorlage nicht unterstützt. Der Vorschlag scheint mir das Gegentheil aller Selbstverwaltung zu sein. Man läßt dem Polizeibeamten seine Abhängigkeit nach oben, giebt ihm den schön klingenden Titel „Amtsvorsteher“ und macht ihn zum Vorgesetzten aller freigewählten Beamten und der Grundbesitzer, kurz man giebt ihm eine Menge Rechte, die nur einem Ehrenamte zukommen. Das muß die Autorität der Großgrundbesitzer, besonders bei der jetzigen Lage der Dinge, wo die sociale Bewegung immer drohender wird, nothwendig schwächen. Lassen Sie uns eine bessere Zeit abwarten, dann wollen wir mit einer solchen Reform vorgehen, nicht jetzt in den Zeiten der leidenschaftlichen Erregung. — Abg. **Witt**: Es macht auf mich einen seltsamen Eindruck, daß gerade der Vorredner die liberalen Interessen der Provinz Posen vertreten will. Ich sehe, daß meine Freunde polnischer Nationalität immer mehr nach der andern Seite des Hauses hinübergerückt sind und den conservativen Amendements zugestimmt haben. Nun, wenn Jemand seine Privilegien, die im großen Grundbesitz bestehen, nicht aufgeben will, so kann ich mir erklären, daß er gegen die Vorlage stimmt. Aber ich bitte diese Herren dann doch, offen zu erklären, daß sie deshalb dagegen stimmen, weil sie den Bauern und den Städtern nicht die ihnen gebührende Gerechtigkeit widerfahren lassen wollen. Den großen Fortschritt, den diese Vorlage mit sich führen wird, werden Sie nicht verkennen, wenn Sie dieselbe mit den jetzt bestehenden Zuständen vergleichen. Bisher war der Districts-Commissarius das einzige Organ des Landraths, während jetzt diesem Beamten ein Amtsausschuß aus Gutsbesitzern und Bauern zur Seite steht. Wenn wir den thatsächlichen Verhältnissen ebenso Rechnung getragen haben, wie den Stimmungen der Regierung und den Stimmen aus der Provinz selbst, so werden Sie uns um so mehr unterstützen, als der jetzige Zustand der Provinz ganz unerträglich ist. — — Ab. v. **Wierzbinski**: Wenn der Minister uns früher auseinandersetzte, daß wir erst Preußen und Deutsche werden müßten, ehe bei uns die Kreisordnung eingeführt werden könnte, daß wir also noch nicht reif genug dazu seien, so will ich diese aufrichtige Erklärung hinnehmen; in den Auseinandersetzungen des Abg. Friedenthal aber sehe ich nichts als eine politische Heuchelei, die in jedem Paragraphen des Entwurfs durchblickt. Wir wissen die Vortheile der Selbstverwaltung genug zu schätzen, aber wir können uns mit diesem Entwurf nicht einverstanden erklären, in dem wir nur allzu klar die Tendenz sehen, das polnische Element auf Kosten der Gerechtigkeit überall in der Minorität erscheinen zu lassen. Wir Polen wollen auch eine Kreisordnung, aber eine wirklich freiheitliche. — Abg. **Nolte**: Der Entwurf solle kein Germanisirungsversuch sein, sondern sei mit der größten Objectivität abgefaßt worden. In einem Lande, wo zwei Nationalitäten sich feindlich gegenüberständen, könne eine gedeihliche Selbstverwaltung nicht existiren, sofern die Organe dafür allein aus der Wahl hervorgingen. Jede Partei würde dann das Interesse der Nationalität in den Vordergrund stellen und das Interesse der Selbstverwaltung vernachlässigen. Aus dieser Rücksicht sei in gewissen Fällen das Princip der Wahl verlassen und die staatliche Ernennung dafür festgesetzt worden. — Abg. **Magdzynski** erinnert an die von Friedrich Wilhelm III., den die Welt den Gerechten nannte und der von Männern wie Stein und Hardenberg berathen war, den Polen ertheilten völkerrechtlichen Garantien, mit denen die neuerdings gegen Posen angewandte Politik schlecht harmonire. — Persönlich bemerkt u. A. Abg. Dr. **Friedenthal** gegen v. Wierzbinski, daß er auf den Vorwurf politischer Heuchelei durch sachliche Widerlegung im Schooße der Commission zu antworten gedenke. — Abg. **Hundt v. Hafften**: Ich bin kein Gegner der Polen; darum will ich die wirthschaftlichen Vortheile der Kreisordnung auch der Provinz Posen zuwenden. Man muß anerkennen, daß der Entwurf Polen und Deutsche gleichmäßig behandelt, und ich hoffe, daß dadurch die Regierung endlich zu einer gewissen Continuität ihrer Anschauungen kommen wird, die einen beständigen Wechsel der Beamten, wie er in der letzten Zeit stattgefunden hat, unmöglich macht. — Minister Graf zu **Eulenburg**: Die Regierung hat keine Veranlassung, sich der Berathung einer Vorlage zu widersetzen, welche die Absicht hat, eine Menge Einrichtungen, die in kurzer Frist für die alten Provinzen zur Geltung kommen, auf die Provinz Posen zu übertragen. Ueber die Zweckmäßigkeit und Ausführbarkeit vieler Bestimmungen hat die Regierung manchen Zweifel, indessen ist sie bereit, in commissarischer Berathung auf eine gründliche Besprechung einzugehen. — Abg. **Wehr**: Dem Abg. Tempelhoff gefällt die Kreisordnung für Posen nicht, weil sie der bevorzugten Stellung des großen Grundbesitzes ein Ende macht; und den polnischen Abgeordneten gefällt sie angeblich deshalb nicht, weil sie ihnen nicht liberal genug ist. Aber diese Herren haben kaum ein Recht, sich auf ihren weitergehenden Liberalismus zu berufen, sie, die gar nicht als Vertreter politischer Parteiprogramme hergesandt sind, sondern ihre Mandate lediglich der clericalen Agitation verdanken. — Der Entwurf wird darauf einer Commission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Alsdann berichtet Abg. v. **Köller** über den Antrag Miquel's, der der Agrarcommission überwiesen war. Zweck des Antrages ist die **Domänenverwaltung** in der Ausübung des Grundsatzes zu kräftigen, daß **kleine Parzellen verkauft oder verpachtet** werden. Der Finanzminister hat wiederholt seinen guten Willen in dieser Richtung zu procediren zugesagt und der Commission bleibt nur übrig, die Staatsregierung zu ersuchen, „auf dem beschrittenen Wege weiter zu gehen und derselben zu empfehlen, unter, den Erwerb und die Erhaltung möglichst erleichternden Bedingungen thunlichst auf die Bildung kleinerer und größerer Stellen aus den Domänen- und Forstländereien, wo die wirthschaftlichen und localen Verhältnisse dies rathsam erscheinen lassen, Bedacht zu nehmen, insbesondere in den geeigneten Fällen statt zu einer Verpachtung des Domänenguts im Ganzen zu schreiten, dasselbe, oder Theile desselben, den vorhandenen Stellen oder sonstigen Einwohnern angrenzender Ortschaften in einzelnen kleineren Parzellen eigenthümlich beziehungsweise pachtweise zu überlassen, dagegen von der Zerschlagung größerer Complexe behufs Anlage von neuen Colonien kleinerer Eigenthümer und Arbeiter in der Regel abzusehen, endlich die Herstellung besserer eigener Wohnungen für die Häuslinge auf den Domänenvorwerken, sei es durch eigenen Bau neuer Wohnhäuser oder durch Unterstützung baulustiger Arbeiter kräftig zu befördern. — Reg.-Comm. **Dreßler** giebt eine Uebersicht über die Parzellirung von Domänen seit 1869. Danach sind von geschlossenen Domänen bereits 33 in Privatbesitz übergegangen, 9 sind noch dazu designirt. An sogenannten nicht geschlossenen Domänen sind bereits 9443 Hectare veräußert worden. — Der Antrag der Commission wird nahezu einstimmig angenommen. — Nächste Sitzung: **Freitag**.

Danzig, 22. Januar.

* Der Cultusminister hat, wie uns mitgetheilt wird, eine Verfügung erlassen, wonach in allen nicht gesetzmäßig besetzten katholischen Pfarrstellen **landesherrlichen Patronats** — nicht blos in denen, in welchen der Pfarrer „gesperrt“, sondern auch überall wo eine Vacanz eingetreten ist — eine vorläufige **administrative Verwaltung der Pfarrgrundstücke** eintreten soll.

* Wie uns mitgetheilt wird, ist von Seiten des K. Provinzial-Schulcollegiums die **Errichtung eines Königl. Gymnasiums zu Danzig** bei dem K. Staatsministerium beantragt worden.

* Die gemischte Commission, welche eingesetzt ist, um die durch den künftigen Wegfall des Communal-Zuschlages zur Mahl- und Schlachtsteuer gebotene **Steuer-Reform** vorzuberathen, hat den Beschluß gefaßt, den städtischen Behörden die **Beibehaltung der Schlachtsteuer** als Communalsteuer zu empfehlen.

* Bei dem hiesigen **gewerblichen Schiedsgericht** sind im Jahre 1873 185 Klagen angebracht worden. Davon sind: 1. durch Verfügung zurückgewiesen 26, 2. zurückgezogen 35, 3. durch Vergleich beendigt 30, 4. durch Spruch des Schiedsgerichts entschieden 92. Unbeendigt waren am Schlusse des Jahres 2 Fälle.

* Das nach den Vorschlägen der Kreisversammlung aufgestellte (von uns früher veröffentlichte) Tableau der **Amtsbezirke** des hiesigen **Landkreises**, das an den Herrn Minister des Innern zur definitiven Feststellung abgesandt worden war, ist von diesem im großen Ganzen genehmigt, in folgenden Punkten aber abgeändert worden:

Dem vom Kreistag vorgeschlagene 4. Bezirk (Steegen und Junkeracker mit dem betr. Theil der Nehrunger Forst) sind noch die Ortschaften Poppau, Fischerbabke, Glabitsch, Steegnerwerder, Junkertroyl, Junkertroylhof und Ziesewald, aus welchen nach dem Vorschlage des Kreistages der 5. Bezirk gebildet werden sollte, zugeschlagen worden.

Dem 24. (früher 25.) Bezirk (Nenkau, Kl.- und Hoch-Kelpien, Schüddelkau, Ottomin und Sulmin) ist noch die früher dem 26. Bezirk zugewiesene Ortschaft Müggau zugeschlagen worden, wogegen dem 25. (früher 26.) Bezirk (Müggau, Emaus und Schellingsfelde) nach Abnahme von Müggau die Ortschaft Wonneberg zugetheilt worden ist. Letzterer Ort sollte nach dem Vorschlage des Kreistages einen eigenen Amtsbezirk bilden, was der Minister nicht genehmigt hat.

Der vorgeschlagene 31. Bezirk ist durch den Minister in zwei Amtsbezirke (29. und 30.) zerlegt worden, so daß die Ortschaften Kemnade, Rottmannsdorf, Straschin, Gut und Gemeinde Borgfeld und Prangschin den 29., Artschau, Goschin und Kl. Böhlkau dagegen den 30. Bezirk bilden.

Die Ortschaft Zipplau ist dem früheren 32. Bezirk (Rostau, Woyanowerviertel, Praust, Gischkau und Zipplau) abgenommen und dem früheren 33. (jetzt 32.) Bezirk (Russoschin, Bangschin, Borrenschin, Woyanow, Schwintsch, Gr. und Kl. Sukschin) zugeschlagen.

Aus den beiden früheren Amtsbezirken 37 und 38 sind 3 Bezirke (36., 37. und 38.) gebildet worden, so daß nunmehr der 36. aus Senslau, Rambeltsch und Kohling, der 37. aus Domaine und Gemeinde Mühlbanz und Mallin, der 38. aus Uhlkau, Hohenstein und Schönwarling besteht.

Der frühere 42. Amtsbezirk (Saskoschin, Dommachau und Meisterswalde) ist aufgelöst, und diese 3 Ortschaften sind dem 41. Bezirk (Czerniau, Grenzdorf, Braunsdorf, Woyanowerwald und Forstbelauf Prausterkrug) zugetheilt worden.

* Von Seiten des Kriegs-Ministeriums ist die Errichtung eines **Kriegs-Laboratoriums** in Danzig bestimmt worden. Zum Bauplatz ist der Hof der Bastion Einhorn, in welchem die Amtswohnung des Planken-Inspectors liegt (die geräumt werden muß), ausersehen. Um das Etablissement des Kriegs-Laboratoriums wird ein Rayon abgegrenzt werden, innerhalb dessen keine Feuerstelle geduldet wird, und keine feuergefährlichen oder leicht Feuer fangenden Gegen-

stände gelagert werden dürfen. Der Rayon besteht in zwei Kreisen, deren Mittelpunkt in den Courtinenpunkten liegt und deren Radius 150 Meter beträgt.

* Heute Nachmittag 5½ Uhr findet eine Sitzung der Etats-Revisions-Commission der Stadtverordneten statt. Auf der Tagesordnung stehen der Schul-, der Armen- und der Deich- und Uferbau-Etat.

* Dem Rittmeister v. Usedom, aggregirt dem 1. Leib-Husaren-Regiment No. 1, commandirt zur Dienstleistung beim Neben-Etat des Großen Generalstabes, ist der K. Kronen-Orden 3. Klasse mit Schwertern am Ringe verliehen worden.

* An der Ecke der Breitgasse und des Dammes hatte sich seit einiger Zeit der Gepäckträger Fittkau aufgestellt, dessen Concurrenz seinen bisher dort stehenden Collegen unbequem war. Einer derselben, Namens Meter, überredete den mehrfach wegen Körperverletzung bestraften Zimmergesellen Wodetzki, jenen unbequemen Concurrenten fortzuschaffen. W. lockte den Fittkau unter dem Vorgeben, daß er ihm ein Pack zu tragen geben wolle, mit sich bis auf den Pfarrhof und brachte demselben dort ohne weitere Veranlassung durch einen Messerstich eine schwere Verwundung am Kopfe bei. W. und M. sind verhaftet worden.

* (Schwurgerichtsverhandlung am 21. Jan.) Die Wittwe Eva Grubba aus Kl. Bieschkowitz stellte am 30. Septbr. 1872 gegen den Eigenthümer Andreas Springer zu Wiczlin eine Civilklage an, mit dem Antrage: denselben zu verurtheilen, in die Löschung des für ihn auf den Grundstücken Kl. Bieschkowitz No. 10/12 eingetragenen Capitals von 650 ℛ zu willigen, indem sie behauptete, daß ihr verstorbener Ehemann die gerichtliche Obligation vom 20. Febr. 1872, auf Grund deren diese Eintragungen bewirkt seien, im Einverständnisse mit dem ꝛc. Springer nur zum Schein und ohne Valuta erhalten zu haben, ausgestellt habe. Springer bestritt dies, nahm den ihm über die Zahlung der Valuta zugeschobenen Eid an und leistete denselben rite ab. Springer ist beschuldigt, diesen Eid wissentlich falsch geschworen zu haben und deshalb des Meineides angeklagt. Nach dem Zeugniß der Wittwe Grubba ist die gerichtliche Obligation auf folgende Weise entstanden: Die Grubba'schen Eheleute besaßen außer ihren Grundstücken in Klein Bieschkowitz auch noch ein Grundstück in Schönwalde, welches stark mit Hypotheken belastet war und zu Anfang 1872 zur Subhastation gestellt wurde. Springer gab nun dem Grubba den Rath, er möge, um wenigstens seine übrigen Grundstücke vor den bei der Subhastation etwa ausfallenden Gläubigern zu sichern, auf dieselben für irgend Jemand eine Hypothek eintragen lassen. Zugleich erklärte Springer sich bereit, hierzu seinen Namen herzugeben, und versprach, die einzutragende Hypothek wieder löschen zu lassen, sobald die Subhastation des qu. Grundstücks beendigt sein würde. Grubba wollte zuerst, da Springer in keinem guten Rufe stand, hierauf nicht eingehen, versuchte vielmehr, Andere dazu zu bewegen, bei Ausstellung der Obligation als Scheingläubiger aufzutreten. Da sich aber Niemand hierzu verstehen wollte, nahm er schließlich das Anerbieten an und stellte das gerichtliche Schuldbekenntniß über 650 ℛ nebst Verpfändungsurkunde aus. Springer hat an Valuta nichts bezahlt, dagegen versprochen, sofort nach Beendigung des Subhastations-Verfahrens die Hypothek wieder löschen zu lassen. Diese eidliche Bekundung der Grubba wird durch vielfache Indicienbeweise wesentlich unterstützt. Springer dagegen behauptet, die Valuta an die Grubba'schen Eheleute bezahlt zu haben. Er will ihnen von Zeit zu Zeit Darlehne, welche einen Gesammtbetrag von 600 ℛ erreicht hätten, gegen Schuldscheine, welche nur unterkreuzt gewesen und die er nach Ausstellung der Obligation verbrannt hätte, gegeben haben. Bei einer Verrechnung mit Grubba sei die Schuld incl. der aufgelaufenen Zinsen auf 650 ℛ festgestellt worden, worüber Grubba die gerichtliche Urkunde ausgestellt habe. Er hat es versucht, seine Behauptung zu erweisen; der Beweis mißlang indeß vollständig. Die Geschworenen erhielten die Ueberzeugung, daß die Behauptungen des Angeklagten für die Wahrheit seiner Angaben vollständig aus der Luft gegriffen waren und sprachen das Schuldig aus; der Gerichtshof erkannte gegen ihn auf 4 Jahre Zuchthaus, Ehrverlust und dauernde Zeugnißunfähigkeit.

* Traurige Kunde geht uns von dem nordöstlichsten Punkte unseres Kreises und Regierungsbezirks, nämlich aus der auf der frischen Nehrung, dicht an der ostpreußischen Grenze, 3 Meilen jenseits Kahlberg, gelegenen Ortschaft Narmeln (Polsk) zu. Die ärmlichen Fischerhütten der Nehrung sind auf den meistens schmalen Raum zwischen den Dünen und dem Haff gedrängt; von der einen Seite verschüttet der immer weiter mit unaufhaltsamer Gewalt vordringende Dünensand eine menschliche Wohnstätte nach der andern, von der andern Seite drohen bei starkem ungünstigen Winde die Gewässer des Haffes dem Leben und Eigenthum Verderben. In der Nacht vom 13. zum 14. trieb der Sturm die von ihm zerschlagenen Eisschollen des Haffes gegen die gefährdeten Häuser von Polsk, und am Morgen des 14., um 8½ Uhr Morgens, zertrümmerten die Eisschollen die Hütte des Fischers Martin Kohnert, so daß die Eheleute nur das nackte Leben und ihre fünf Kinder retten konnten. Es war nur ein bescheidenes Häuschen von 25 Fuß Länge und 15 Fuß Breite, aber es enthielt das sämmtliche Eigenthum der Leute, die auch nicht ein ganzes Stück ihres Mobiliars behalten und nun in den engen Hütten ihrer wenig bemittelten Nachbarn ein dürftiges Obdach erhalten haben. Die Nachricht langte erst heute hier an, weil die Ortschaft, wenn der Weg zu Wasser verschlossen, von der Welt fast ganz abgeschlossen ist, und die Verbindung mit der Außenwelt dann nur längs der schwer passirbaren Nehrung stattfinden kann.

* Traject über die Weichsel. [Nach der auf dem K. Ostbahnhofe ausgehängten Tafel.] Terespol-Culm bei Tag und Nacht per Kahn. Warlubien-Graudenz per Kahn nur bei Tage. Czerwinsk-Marienwerder per Kahn nur bei Tage.

Marienburg. Der mit Aufstellung der hiesigen Reichstagswählerlisten beauftragt gewesene Beamte ist, wie die „Ostbahn" wissen will, wegen mangelhafter Beschaffenheit derselben cassirt (??) worden.

Marienwerder, 20. Januar. Unsere Stadt wird in Zukunft den Genuß eines Theaters entbehren, da die Besitzerin des Stadttheaters, um die Zinsen des Anlagekapitals zu erhalten, dasselbe im Frühjahr zu Wohnungen umzubauen beabsichtigt.

Elbing, 21. Jan. Der von Königsberg bis Elbing fahrende Localzug verspätete sich am Dienstag Abend um eine Stunde. Der Schornstein von der Zugmaschine war während der Fahrt von Seepothen bis Kobbelbude so lose geworden, daß nur mit Mühe letztere Station erreicht werden konnte. Eine andere Locomotive, welche von Königsberg beordert wurde, beförderte den Zug dann bis Elbing. — Der heutige Berliner Nachmittags-Personenzug traf eine Stunde später hier ein, da in Folge der Dammrutschung bei Conitz auf der Strecke Dirschau-Schneidemühl langsamer gefahren werden mußte. (E. P.)

Kurzebrack, 21. Jan. Morgens 6 Grad Wärme. Regen. Wasserstand 5 Fuß 9 Zoll. Eis über Nacht abgegangen; Traject mühsam nur per Kahn möglich, weil das diesseitige Ufer zu stark mit aufgetriebenem Eise belegt. Fuhrwerke können den Strom also nicht passiren.

† Strasburg, 20. Jan. Heute Vormittag in der 10. Stunde entstand Feuer in dem Grundstücke des Gasthofbesitzers Leyser. Es brannte eine große Quantität der auf dem Boden und in dem oberen Dachraume aufgespeicherten Tabaksblätter, was man ruhig geschehen lassen mußte, da Wasser nicht zur Stelle war. Die herbeieilenden städtischen Feuerspritzen ohne genügende Rettungsmannschaften, ohne Feuerküven, ohne Feuereimer konnten thätig nicht frühzeitig genug eingreifen; die hellen Flammen schlugen bald über das Dach hinaus und das Gebäude wurde bis auf die Einfassungswände in Asche gelegt. Die Wirksamkeit der Feuerspritzen war eine höchst mangelhafte, denn erst vor wenigen Wochen durch einen frechen, mittelst Einbruchs verübten Diebstahl ihrer messingenen und kupfernen Haupttheile beraubt, als da sind: Spritze, Röhre, Krähne ꝛc., scheint die hier ausgeführte Instandsetzung eine gänzlich verfehlte zu sein, da der Wasserstrahl nichts weniger als ergiebig zu nennen war. Die Stadtbehörde wird für schleunigste Verbesserungen zu sorgen haben, wenn in vorkommenden Brandfällen Gefahr und Schaden abgewendet werden sollen.

Graudenz, 20. Jan. Die Nachricht, daß dem Abgeordnetenhause eine Vorlage über den Bau einer Eisenbahnlinie Laskowitz-Graudenz-Jablonowo mit fester Brücke bei Graudenz von Seiten des Ministeriums zugegangen ist, hat hier allgemeine Freude erregt. Es ist nicht anzunehmen, daß die Vorlage von den Abgeordneten abgelehnt werden wird; und hoffen wir deshalb bald mit der übrigen Welt verbunden zu sein. Jetzt sind wir von allem Verkehr abgeschnitten, da das Eis der Weichsel nur noch mit Lebensgefahr zu passiren ist. Zur Feststellung der Bahnlinie sind bereits Ingenieure eingetroffen und haben ihre Arbeiten begonnen. Die projectirte Bahn überschreitet von Laskowitz kommend bei dem Winterhafen die Weichsel, um in den Bahnhof zu münden, der in der Nähe des Stadtparks bei der dem Kaufmann Bischoff gehörigen Ziegelei angelegt werden soll. Dieses Project erfreut sich allgemeinen Beifalls und ist höchst günstig für die Verkehrs-Verhältnisse und die Ausbreitung der Stadt. Von Graudenz geht die Bahn über die Ortschaften Tusch, Ellernitz, Nitzwalde nach Mellno, wo wiederum ein Bahnhof projectirt ist, über Dombrowken, Burstinowo nach Jablonowo. Hoffentlich werden die an die Bahn geknüpften Erwartungen hinsichtlich der Hebung des jetzt darnieder liegenden Handels sich erfüllen und Graudenz wieder die Bedeutung erlangen, die es früher als Handelsplatz hatte. — Auch in unserer Stadt werden Verbrechen gegen das Eigenthum mit einer Frechheit begangen, die an die Zustände der Großstädte erinnern. So feuerten neulich Diebe, welche in eine der hiesigen Brauereien einzubrechen versuchten, aber daran gehindert wurden, auf ihre Verfolger Schüsse ab und verwundeten einen Arbeiter durch einen Schuß in die Schulter, der das Schlüsselbein zerschmetterte. Leider sind die Diebe unerkannt geblieben. Wenige Tage darauf drangen zwei Strolche am hellen Tage in eine Conditorei ein und verlangten unter Drohung mit Revolver und Dolchmesser Getränke und Speisen. Einer derselben wurde nach heftiger Gegenwehr festgenommen, während der Andere entkam.

* Der Garnisonsverwaltungs-Ober-Inspector, Major a. D. Gelpcke zu Graudenz, hat den Rothen Adler-Orden 4. Klasse erhalten.

Thorn, 21. Jan. Der Kronprinz, welcher mit seiner Gemahlin bekanntlich augenblicklich den Vermählungsfeierlichkeiten in St. Petersburg beiwohnt, wird nach den bisher getroffenen Reise-Dispositionen am 7. Februar die Rückreise nach Berlin über Warschau antreten. Voraussichtlich wird sonach das hohe Paar am 8. Februar auch unsere Stadt passiren.

Aus Westpreußen, 20. Jan. Aus dem Kreise Stuhm sind im vergangenen Jahre ohne Entlassungs-Urkunde ausgewandert 249 Personen, darunter 142 nach Nordamerika, 28 nach Südamerika, 43 nach Australien, 30 nach Lothringen und 6 nach Bremen. Nur eine Person ist mit Consens nach Schweden ausgewandert. Für Personen aus dem Kreise Marienwerder sind 97 Entlassungs-Urkunden ausgestellt, und zwar 68 an Familien und 28 an einzelne Personen, zusammen an 193 Personen, welche sämmtlich nach Nordamerika ausgewandert sind mit Ausnahme einer Person, welche nach Holländisch-Indien gezogen ist. Ohne Consens sind in diesem Kreise 204 Personen ausgewandert.

Königsberg, 22. Januar. Der Rechts-Anwalt Justizrath Klimowicz hatte zur letzten Stadtverordneten-Sitzung die auf sein Ansuchen vom Chef-Präsidenten des hiesigen Ostpreußischen Tribunals, Kanzler v. Goßler, erhaltene Genehmigung zum Eintritt in die Stadtverordneten-Versammlung eingereicht und war in derselben erschienen, während die drei anderen zu Stadtverordneten erwählten Rechts-Anwälte, Alscher, Hagen und Beer, dem Stadtverordneten-Vorsteher anzeigten, daß sie ein Rescript vom hiesigen Ostpreußischen Tribunal erhalten hätten, durch welches sie angewiesen wären, vor eingeholter Genehmigung sich jeder Function in der Gemeindevertretung zu enthalten. Indem die drei Herren mittheilen, daß sie Remedur beim Justiz-Minister gegen das Rescript eingelegt haben, da sie das Verlangen der Einholung solcher Genehmigung für gesetzlich nicht gerechtfertigt halten, erklären sie bis zur eingegangenen Entscheidung den Sitzungen nicht beiwohnen zu können.

— Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Königsberg hat an die Regierung eine Denkschrift über die Vertiefung der Wasserstraßen zwischen Königsberg und Pillau gerichtet, mit der Bitte, darauf hinzuwirken, daß schleunigst ein genauer Plan und Kostenanschlag zu einer derartigen Vertiefung ausgearbeitet und festgestellt werde, daß alle Schiffe mit der vollen von Pillau einlaufenden Ladung auch bis Königsberg herunterkommen können, und daß der Kostenbetrag für das erste Jahr auf den nächsten Staatshaushalts-Etat gebracht werde.

* Der Landrath des Kreises Lyck droht den Landwehrleuten und Reservisten, welche Darlehne aus dem vom Reichstag bewilligten Fonds von 4 Millionen Thalern erhalten haben, mit Execution bei säumiger Rückzahlung. Hoffentlich wird sich der Reichstag mit der Sache beschäftigen.

Neuenburg, 20. Jan. Heute fand vor der hiesigen periodischen Criminal-Deputation die Verhandlung gegen den „gesperrten" Pfarr-Vicar Roloff aus Gr.-Lubin wegen Uebertretung der Mai-Gesetze statt. Das Gericht erkannte ihn nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft schuldig und verurtheilte ihn zu 200 ℛ Geldbuße event. 4 Monaten Gefängniß.

Vermischtes.

— Auf Anregung des Professor Virchow läßt die Stadt Berlin jetzt an verschiedenen Stellen die Bodenluft untersuchen. Es werden zu diesem Behufe Röhren in die Erde geleitet und die darin aufgesogene Luft untersucht und zwar nach ihrer chemischen Zusammensetzung und zur Erforschung etwa vorhandener organischer Keime. Es ist dies für die Beobachtung bei Epidemien ꝛc. sehr werthvoll.

Kassel, 18. Jan. Gegen das Vorgehen des evangelischen Gesammtconsistoriums wider die renitenten niederhessischen Pastoren hat sich jetzt eine neue Opposition gebildet. Mehrere Patronatsherren, wie z. B. Bodo von Trott, wollen nämlich die verfügten Absetzungen nicht anerkennen und deshalb andere Geistliche für die Besetzung der erledigten Pfarrstellen nicht präsentiren. Dem Vernehmen nach ist das Consistorium mit den jetzt also auch „renitenten" Patronen über die fragliche Angelegenheit in Verhandlung getreten.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 22. Januar. Angekommen Abends 4½ Uhr.

		Crs. v. 21.			Crs. v. 21.
Weizen			Pr. Staatsschldſ.	92	92
Januar	86	85 6/8	Wstp. 3½% Pfdb.	82 1/8	82
April-Mai	88	88 3/8	do. % do.	92	91 6/8
do. gelb	87	87 2/8	do. 4½% do.	101	100 5/8
Rogg. matt			Danz. Bankverein	67	65
Januar	61 6/8	62	Lombardenſex.Cp.	95	95 1/8
April-Mai	62 6/8	63 1/8	Franzosen	198 2/8	197 6/8
Mai-Juni	62 4/8	62 6/8	Rumänier	38 1/8	38 6/8
Petroleum			Neue franz. 5% A.	92 2/8	92 6/8
Januar			Oester. Creditanst.	141 6/8	142
pr. 200 ℔.	9 12/24	9 6/24	Türken (5%)	41 4/8	41 5/8
Rüböl Ap.-Mai	20 3/8	20 1/6	Oest. Silberrente	65 6/8	65 6/8
Spiritus			Ruſſ. Banknoten	91 7/8	91 6/8
Januar	21 2	21 8	Oester. Banknoten	88	88 2/8
April-Mai	21 16	21 20	Wechſelcrs. Lond.	6.20 6/8	6.20 6/8
Pr. 4½% conſ.	105 5/8	105 5/8			

Belgier Wechsel: 79 5/12.

Frankfurt a. M., 21. Jan. Effecten-Societät. Creditactien 248 3/8, Franzosen 348 3/8, Lombarden 166¼, Galizier 236¼, Elisabethbahn 224¼. Fest, Franzosen beliebt.

Hamburg, 21. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhiger, auf Termine matt. Roggen loco und auf Termine still. Weizen pr. Januar 126℔. 1000 Kilo 245 Br., 244 Gd., pr. Januar-Februar 126℔. 245 Br., 244 Gd., pr. Februar-März 126℔. 246 Br., 245 Gd., pr. April-Mai 126℔. 266 Br., 264 Gd. — Roggen pr. Januar 1000 Kilo 195 Br., 194 Gd., pr. Januar-Februar 195 Br., 193 Gd., pr. Februar-März 195 Br., 193 Gd., pr. April-Mai 194 Br., 193 Gd. — Hafer gefragter. — Gerste still. — Rüböl geschäftslos, loco und pr. Januar 62½, pr. Mai pr. 200 ℔. 64. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100% pr. Januar 53½, pr. Februar-März und pr. April-Mai 54. — Kaffee sehr fest, geringer Umsatz. — Petroleum fester, Standard white loco 12,80 Br., 12,70 Gd., pr. Januar 12,70 Gd., pr. Januar-März 12,80 Gd. — Wetter: Milde.

Amsterdam, 21. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, pr. März 391, pr. Mai 388, pr. October 366. — Roggen loco niedriger, pr. März 240½, pr. Mai 238, pr. Juli 230½, pr. October 220. — Raps pr. April 367, pr. October 385 fl. — Rüböl loco 34¼, pr. Mai 35½, pr. Herbst 37½.

London, 21. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliches Getreide bei schleppendem Verkehr fest. Fremder Weizen weichende Tendenz. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 9220, Gerste 7660, Hafer 26,930 Qrtrs. — Wetter: Sehr schön.

London, 21. Januar. [Schluß-Course.] Consols 92 3/16. 5% Ital. Rente 58 7/8. Lombarden 14 3/8. 5% Russen de 1871 97 5/8. 5% Russen de 1872 97¼. Silber 59½. Türkische Anleihe de 1865 41 9/16. 6% Türken de 1869 53¾. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 105¾. Oesterreichische Silberrente 65. Oesterreichische Papierrente 61¾. — Aus der Bank flossen heute 95,000 Pfd. Sterl. — 6% ungarische Schatzbonds 2 1/8 Prämie.

Liverpool, 21. Jan. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 8 9/16, middling amerikanische 8 1/16, fair Dhollerah 5 3/8, middl. fair Dhollerah 4 7/8, good middl. Dhollerah 4½, middl. Dhollerah 4¼, fair Bengal 4 1/8, fair Broach 5½, new fair Domra 5¾, good fair Domra 6 3/8, fair Madras 5¾, fair Pernam 8 5/8, fair Smyrna 7, fair Egyptian 9¼. — Ruhig.

Leith, 21. Jan. Getreidemarkt. [Cochrane Paterson und Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 1790, Gerste 1688, Bohnen —, Erbsen 733 Tons. Mehl 8752 Sack. — Weizen unverändert, matt. Mehl 1s theurer. Andere Artikel fest, eher höher.

Paris, 21. Jan. (Schlußcourse.) 3% Rente 58,25. Anleihe de 1871 93,25. Anleihe de 1872 93,25. Italienische 5% Rente 59,45. Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen (gest.) 745,00. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 361,25. Lombardische Prioritäten 249,00. Türken de 1865 41,82. Türken de 1869 277,50. Türkenloose 106,00. — Ruhig.

Paris, 21. Jan. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. Januar 38,25, pr. März-Juni 38,75. Mehl weich., pr. Januar 84,75, pr. März-April und pr. März-Juni 85,00. Rüböl ruhig, pr. Januar 83,50, pr. Mai-August 86,50, pr. September-December 89,75. Spiritus ruhig, pr. Januar 67,50. — Wetter: Bedeckt.

Petersburg, 20. Jan. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 32¾. Hamburger Wechsel 3 Monat 276. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 162¾. Pariser Wechsel 3 Monat 345¾. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 163½. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 163. Impérials 6,06. Große russische Eisenbahn 143½. — Productenmarkt. Talg loco 45¾, pr. August 46¼. Weizen pr. Mai 14¾. Roggen loco 7,80, pr. Mai 8¼. Hafer pr. Mai-Juni 5,00. Hanf pr. Juni 35. Leinsaat (9 Pud) pr. Mai 14¼. — Wetter: Thauwetter.

Antwerpen, 21. Jan. Getreidemarkt geschäftsl. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco und pr. Januar 32 bez., 32½ Br., pr. Februar 32½ bez., 33 Br., pr. Mai 34 Br., pr. September 36½ Br. — Steigend.

Newyork, 20. Jan. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 83½C., Goldagio 11 5/8, 5/20 Bonds pr. 1885 117, do. 5% fundirte 112 5/8, 5/20 Bonds pr. 1887 117 3/8, Eriebahn 49¼, Central-Pacific 96¼. Höchste Notirung des Goldagios 11 5/8, niedrigste 11. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 16 3/8, do. in New-Orleans 16. Petroleum in Newyork 13 3/8, do. in Philadelphia 13 3/8. Mehl 7D. 10C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 67C., Kaffee 26, Zucker 8.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 22. Januar.

Weizen loco flau, pr. Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	132-133℔.	93-95 ℛ Br.	70-91 ℛ bezahlt.
hochbunt	129-132℔.	89-92 ℛ Br.	
hellbunt	128-130℔.	88-91 ℛ Br.	
bunt	126-130℔.	86-90 ℛ Br.	
roth	128-130℔.	83-86 ℛ Br.	
ordinär	120-128℔.	78-83 ℛ Br.	

Regulirungspreis 126℔. bunt lieferbar 86 ℛ.
Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. April-Mai 87 ℛ Br., 86½ ℛ Gd.

Roggen loco matt, pr. Tonne von 2000℔.
123℔. 63 2/3 ℛ, 126℔. 64 ℛ.
Regulirungspreis 120℔. lieferbar 61 ℛ.
Auf Lieferung pr. April-Mai 59½ ℛ Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. große 112℔. 62 1/3 ℛ, kleine 105/7 ℔. 56 ℛ.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. weiße Koch- 54 ℛ.

Wicken pr. Tonne von 2000℔. 51 ℛ.

Spiritus loco pr. 10,000% Liter 20 1/6 ℛ.

Geschlossene Frachten vom 13. bis 20. Jan.: Für Segelschiffe von Danzig auf Ankunft nach offenem Wasser: London 3s. Kohlenhäfen Firth of Forth 2s 6d. Engl. Canal 3s 3d pr. 500 ℔. engl. Gewicht Weizen. West-Hartlepool 14s pr. Load fichtene Balken. Chatham 18s pr. Load fichtene Balken, 20s pr. Load Deckdielen, 23s pr. Load fichtene Planken. Belfast 19s 6d pr. Load Mauerlatten und □-Sleeper, 20s pr. Faden Splittholz 4'. Sunderland und Kohlenhäfen 20s pr. Load eichen Holz, 14s pr. Load fichtene Balken, 15s pr. Faden Splittholz. Stockton 16s, Cargofleet 17s pr. Load fichtene Balken. Nach London pr. Dampfer 3s 9d pr. 500 ℔. Weizen engl. Gewicht, nach Copenhagen pr. 60 Last 1900 Rigsdaler Schwedisch, nach Newcastle of Tyne 3s 4d pr. 500 ℔. engl. Gew. Getreide; von West-Hartlepool für Kohlen: 1) 7 £ pr. Keel von 21 1/5 Tonnen, 2) 6 £ 10s pr. do.; von Sunderland 6 £ 10s pr. Keel do.

Wechsel- und Fondscourse. London, 3 Mon. 6 20¾ Br. Amsterdam, 10 Tage 141 7/8 Gd., do. 2 Monat 141 Gd. 3½% Preußische Staatsschuldscheine 91 5/8 Gd. 3½% Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftl. 82¼ Br., 4% do. do. 92 Br., 4½% do. do. 100 7/8 Br. 5% Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft 70 Br. 5% Danziger Schiffswerft- und Kesselschmiede-Actien-Gesellschaft 38 gem. incl. Zinsen. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 98½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 98 Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thon-Waaaren-Fabrik 95 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 22. Januar 1874.

Getreide-Börse. Wetter: trübe aber milde Luft. Wind: West.

Weizen loco zeigte sich heute in recht flauer Stimmung und mußten Inhaber sich bequemen, für alle Gattungen ½ ℛ pr. Tonne weniger als Montag zu nehmen. 300 Tonnen wurden im Ganzen verkauft. Bezahlt ist für Sommer- 128℔. 84 2/3 ℛ, 132℔. 85½ ℛ, bunt 124/5℔. 82 2/3 ℛ, 125℔. 85 ℛ, hellbunt 123/4℔. 84, 84½, 127/8℔. 85½, 86½ ℛ, hochbunt und glasig 124℔. 87½ ℛ, 126℔. 87 2/3, 88 ℛ, 128, 130℔. 89 ℛ, weiß 123/4℔. 88½ ℛ, 132℔. 91 ℛ pr. Tonne. Termine matt, 126℔. bunt April-Mai 87 ℛ Brief, 86½ ℛ Geld. Regulirungspreis 126℔. bunt 86 ℛ.

Roggen loco ziemlich unverändert. 120℔. 62 ℛ, 123℔. 62 2/3 ℛ, 126℔. 64 ℛ pr. Tonne. Umsatz 80 Tonnen. Termine stille. 120℔. April-Mai 59½ ℛ Br., 59 ℛ Gd. Regulirungspreis 120℔. 61 ℛ. — Gerste loco kleine 105, 107℔. 56 ℛ, große 105℔. 59 ℛ, 109℔. 61 2/3 ℛ, 112℔. 62 1/3 ℛ pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco Koch- brachten 54 ℛ pr. Tonne. — Hafer loco 51 ℛ pr. Tonne. — Spiritus loco 20 1/6 ℛ pr. Tonne.

Productenmärkte.

Königsberg, 21. Jan. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo merklich matter, hochbunter 123—124℔. 110½, 124/25℔. 110, 111, 125℔. 108, 127—128℔. 109½, 128℔. 110, 129℔. 112, 130℔. 113, 132℔. 113, Wolhynier 122/23℔. 109 Sgr. bez.; bunter 130℔. 109 Sgr. bez.; rother 125℔. 105, 125/26℔. 106, 128℔. 107½, 128/29℔. 106½, 107, 129℔. 107, 130℔. 107, polnisch 125℔. 104 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco inländischer fest und etwas besser bezahlt, fremder wenig offerirt und behauptet, Termine ziemlich fest, inländischer: 117/18℔. 69, 119℔. 70, 120℔. 71, 120—121℔. 71½, 121℔. 72, 121/22℔. 72, 122℔. 72¾, 122—123℔. 73½, 124℔. 74½, 125℔. 75, 126℔. 76 Sgr. bez.; fremder: Kiew 111℔. 60, 60½, 118℔. 66, 118—119℔. 67, Oreler 103℔. wack 56¾, 110/11℔. Ger. 60, 112/13℔. 62½, 113/14℔. 62½, 63, 114℔. 63, 120—121℔. 69 Sgr. bez. — Gerste pr. 35 Kilo feine gefragt, große 56, 57, 57½, 59, feine Brau- 60, 61, 62 Sgr. bez.; kleine 50, 53, 54, 55, 56, 56½ Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco flauer, Termine nominell, loco 34, 35, 35½, 36, 36¼, 36½, 37 Sgr. bezahlt. — Erbsen pr. 45 Kilo ruhig, weiße 64, 65, 66, 67, 69, 70, fein 71½ Sgr. bez., graue 65, 66 Sgr. bez., grüne kleine 68 Sgr. bez. — Bohnen pr. 45 Kilo wenig offerirt, 70, 71, 71½, 72 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo fest und höher, 59, 60, 61, 62, 63 Sgr. bez. — Leinsaat pr. 35 Kilo feine Gattungen ziemlich beachtet, feine 74½, 76½, 77 Sgr. bez. — Thymotheum 10 ℛ bez. — Spiritus pr. 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Litres und darüber, loco und Termine bei fester Stimmung höher, loco 21 1/6 ℛ Br., 20 2/3 ℛ Gd., 20¾ ℛ bez., Januar 21 ℛ Br., 20 2/3 ℛ Gd., Januar-April 21 1/6 ℛ Br., 20 5/6 ℛ Gd., Februar 21 ℛ Br., 20 2/3 ℛ Gd., 20¾ ℛ bez., Frühjahr 21½ ℛ Br., 21¼ ℛ Gd., Mai-Juni 22 ℛ Br., 21 2/3 ℛ Gd, Juni 22 1/3 ℛ Br., 22 ℛ Gd., Juli 22 5/6 ℛ Br., 22½ ℛ Gd.

Stettin, 21. Januar. Weizen pr. Frühjahr 86¾. Roggen pr. Januar 61¾, pr. Frühjahr 61½, pr. Mai-Juni 61¼. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Januar 18¼, pr. Frühjahr 19 1/3, pr. Herbst 20 2/3. — Spiritus loco 20 11/12, pr. Januar-Februar 20 7/24, pr. Frühjahr 21 2/3, pr. Mai-Juni 21 7/8 bez. — Petroleum loco 4 2/3 ℛ Br. Regulirungspreis 4 7/12 ℛ, Januar 4 7/12 ℛ bez., Januar-Februar 4½ ℛ bez. u. Br., September-October 4 19/24 ℛ bez. und Br., 4¾ ℛ Gd. — Schweineschmalz, Wilcox 15 ℛ bez., März-April 15 ℛ bez. — Leinsamen, Rigaer puik 10 1/6 ℛ bez.

Berlin, 21. Jan. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 73—92 ℛ nach Qualität gefordert, pr. Januar 85¾ ℛ bez., pr. April-Mai 88¾—88—88¼ ℛ bez., pr. Mai-Juni 88¼ ℛ B., 88 ℛ G., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August 86¼ ℛ bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 60—69½ ℛ nach Qualität gefordert, pr. Januar 62¼—62 1/8 ℛ bez., pr. Januar-Februar 62—61 7/8 ℛ bez., pr. Februar-März 62 3/8—62 1/8 ℛ bez., pr. Frühjahr 63¼—63 ℛ bz., pr. Mai-Juni 63—62¾ ℛ bez., pr. Juni-Juli 62¾ bis 62½ ℛ bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 52—73 ℛ nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 50—60 ℛ nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 59—66 ℛ nach Qualität, Futterwaare 53—58 ℛ nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack No. 0 12—11 1/3 ℛ, No. 0 u. 1 11—10 1/3 ℛ — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack No. 0 10 1/3—9¾ ℛ, No. 0 u. 1 9 1/3—8 5/6 ℛ, pr. Januar 9 ℛ 16 Sgr. bez., pr. Januar-Februar 9 ℛ 15—14 Sgr. bez., pr. Februar-März 9 ℛ 15—14½ Sgr. bez., pr. April-Mai 9 ℛ 14½—13½ Sgr. bez., pr. Mai-Juni 9 ℛ 13¼—13 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 9 ℛ 11 Sgr. bez. — Leinöl loco 100 Kilogramm incl. Faß 23½ ℛ — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 19 1/6 ℛ B., pr. Januar 19 1/12 ℛ bez., pr. Januar-Februar 19½ ℛ bez., pr. Februar-März 19 2/3 ℛ bez., pr. April-Mai 20¼—20 1/6 ℛ bez., pr. Mai-Juni 20½ ℛ bez., pr. September-October 21 1/3—21 5/8 ℛ bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 9¾ ℛ bez., pr. Januar 9¼ ℛ bez., pr. Januar-Februar do., pr. Februar-März do., pr. September-October 10¼ ℛ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 21 ℛ 10 Sgr. bez., mit Faß pr. Januar 21 ℛ 19 Sgr. bez., pr. Januar-Februar do., pr. Februar-März 21 ℛ 13—10 Sgr. bez., pr. April-Mai 21 ℛ 25—21 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 21 ℛ 28—25 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 22 ℛ 9—5 Sgr. bez., pr. Juli-August 22 ℛ 13—18 Sgr. bez., pr. August-September 22 ℛ 22 Sgr. bez.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 22. Januar. Wind: WNW.
Angekommen: Thomsen, Thy (SD.), Copenhagen, leer.
Nichts in Sicht.

Thorn, 21. Januar. — Wasserstand: 2 Fuß 11 Zoll.
Wind: W. — Wetter: trübe.
Nichts passirt.

Meteorologische Beobachtungen.

22	8	339,17	+ 4,7	NW., heftig, bezogen.
	12	339,69	+ 4,8	NW., mäßig, bezogen.

Berliner Fondsbörse vom 21. Januar 1874.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

	Zf.	Kurs
Consolidirte Anl.	4½	105⅝
Pr. Staats-Anl.	4½	102½
do. do.	4	99
Staats-Schuldsch.	3½	92
Pr.Präm.-A. 1855	3½	120⅞
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	82¼
do. do.	4	93
do. do.	4½	101⅜
Pommer. Pfdbr.	3½	82
do. do.	4	92¼
do. do.	4½	101⅝
Posensche neue do.	4	91⅝
Westpreuß. Pfdbr.	3½	82
do. do.	4	91¾
do. do.	4½	100⅝
do. do.	5	106
do. neue	4	91¾
do. do.	4½	100⅝
Pomm. Rentenbr.	4	96⅜
Posensche do.	4	95½
Preußische do.	4	96
Bad. Präm-Anl. von 1867 . . .	4	114
Bayer. Präm.-A.	4	116⅜
Braunsch. Pr.-A.	—	22⅝
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	94¾
Hmbg. 50rtl. Loose	3	52¾
Lübecker Pr.-Anl.	3½	52
Oldenburg. Loose	3	37½

Hypotheken-Pfandbr.

	Zf.	Kurs
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	99¾
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	101¾
do. do.	4½	98¼
Kündb. do.	5	100
Meinig.-Präm.-Pfd.	4	91¾
Gotha.Präm.-Pfd.	5	105¾

Ausländische Fonds.

	Zf.	Kurs
Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	61⅛
do. Silber-Rente	4⅕	65¾
do. Loose 1854	4	94½
do. Cred.-L.v.1858	—	106
do. Loose v. 1860	5	94⅝
do. Loose v. 1864	—	84¾
Ungar. Eisenb.-An.	5	72⅜
Ungarische Loose	—	48
Russ.-Egl.Anl.1822	5	96⅝
do. do. Anl. 1859	3	66½
do. do. Anl. 1862	5	96⅝
do. do. von 1870	5	98
do. do. von 1871	5	96½
do. do. von 1872	5	96⅜
do. Stiegl. 5. Anl.	5	80¾
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	94½
do. Präm.-A. 1864	5	139¼
do. do. von 1866	5	138⅜
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	86¼
do. Central. do.	5	80¾
Russ.Pol.Schatzobl.	4	82½
Pol.Certific.Lit.A.	5	93¾
do. Part.-Oblig.	4	106½
do.Pfd.3.Em.S-R	4	79½
do. do. do. do.	5	78¾
do. Liquidat.-Br.	4	67¼
Amerik. Anl. p.1882	6	97⅛
do. 4. Serie	6	99⅞
do. Anl. g. 1885	6	102¼
do. 5% Anl.	5	97⅞
do. do. p. 1881	6	103⅛
Newyork.Stadt-A.	7	96
do. Gold-A.	6	93⅛
Italienische Rente	5	59⅜
do. Tabaks-Act.	6	604
do. Tabaks-Obl.	6	94⅞
Französische Rente	5	92¾
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	78½
Rumänische Anleihe	8	102
Türk. Anl. v. 1865	5	41⅝
Türk. 6% Anleihe	6	†52⅛
Türk. Eisenb.-Loose	3	103½

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

	Kurs	Divid. 1872.
Aachen-Mastricht	35	1
Bergisch-Märk.	99½	6
Berlin-Anhalt	143	17
Berlin-Dresden.	62½	5
Berlin-Görlitz	98	3½
do. St.-Pr.	104½	5
Berlin-Hamburg	183	12
Berlin. Nordbahn	27½	5
Berl.-Psd.-Magd.	111½	8
Berlin-Stettin	159½	12¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	102¾	7½
Köln-Minden	139¾	9 7/20
do. Lit. B.	110½	5
Erf.-Kr.-Kempen	26⅛	0
do. St.-Pr.	—	6
Halle-Sorau-Gub.	42	0
do. St.-Pr.	65⅞	0
Hannover-Altenbek	48	5
do. St.-Pr.	69⅝	5
Kohlfurt-Falkenb.	73	5
Märkisch-Posen	45⅝	0
do. St.-Pr.	74⅛	0
Magdeb.-Halberst.	124⅜	8½
do. St.-Pr.	80¾	3½
Magdeb.-Leipzig	257½	14
† do. Lit. B.	95⅝	4
Münst.Ensch.St.P.		5
Nordhausen-Erfurt	66¼	4
do. St.-Pr.	59	0
Oberschl. A. u. C.	168¼	13⅔
do. Lit. B.	152	13⅔
Ostpreuß. Südbahn	38⅝	0
do. St.-Pr.	69⅞	0
Pomm.Centralbhn.	21¾	5
Rechte Oderuferb.	120¾	6
do. St.-Pr.	120	6
Rheinische	137½	9⅗
Rhein-Nahe	31	0
† Stargard-Posen	101⅝	4½
Thüringer	127½	9
Tilsit-Insterburg	64½	1¼
Weimar-Gera gar	79¾	4½
do. St.-Pr.	—	5
Baltische Eisenb.	53	3
Brest-Grajewo	29	5
Brest-Kiew	48¾	5
†Galiz. Carl-L.B.	101½	7
Gotthardbahn	102	6
†Kronpr. Rud.-B.	69¾	5
Lüttich-Limburg	21⅞	–
Oester.-Franz. St.	197⅞	10
† do. Nordwestb.	115	5
do. B, junge	61⅝	5
†Reichenb.Parbd.	68	4½
Rumänische Bahn	38¾	3⅗
†Russisch. Staatsb.	98¾	5½
Südösterr. Lomb.	95⅛	4
Schweiz. Unionb.	17½	0
do. Westb.	41⅞	1⅗
Warschau-Wien	79½	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	Kurs
Gotthard-Bahn	5	100½
†Kaschau-Oderbg.	5	79⅞
†Kronpr.Rud.-B.	5	84 1/16
†Oest.-Fr.Staatsb.	3	308
†Südöst.B.Lomb.	3	248½
†Südöst. 5% Oblg.	5	86
†Oester.Nordwestb.	5	90⅜
do do. B Elbethal	5	68¼
†Ungar Nordostb.	5	61⅜
†Ungar Ostbahn	5	59¼
Brest-Grajewo	5	65½
†Charko-Azow rtl.	5	98
†Kursk-Charkow	5	98⅜
†Kursk-Kiew	5	98⅞
†Mosco-Rjäsan	5	99½
†Mosco-Smolensk	5	98⅞
Rybinsk-Bologoye	5	79½
†Rjäsan-Kozlow	5	99
†Warschau-Teresp.	5	94¾

Bank- und Industrieactien.

	Kurs	Divid. 1872.
Berliner Bank	70½	14
Berl. Bankverein	85¾	18
Berl Cassen-Ver.	285½	29 3/10
Berl. Com (Sec.)	85½	7
Berl. Handels-G.	119	12½
Berl. Wechslerbk.	50¾	0
Bresl Discontob.	78¾	10
Centrlb. f Bauten	51¾	43⅕
Ctrb f Ind u Hnd	77¾	10
Danzig Bankver	65	8⅜
DanzigerPrivatb.	116	7
Darmst. Bank	155½	15
DeutscheGenoss.-B.	107½	10⅔
Deutsche Bank	81	8
Dtsch. Eff-u.W	118	—
Deutsche Unionb	70	9½
Disc.-Command	169½	27
Gew.-Bk Schuster	60½	10
Int. Handelsges.	76	12½
Königsb Ver-B.	79⅞	8
Meining. Creditb.	110½	12
NorddeutscheBank	140⅞	13⅝
Oest Credit-Anst.	142	18¾
Pom.Rittersch-B	116¾	8⅓
Preußische Bank	188	13½
do Bodencr-B.	75⅛	15
Pr. Cent Bd.-Cr.	119	9½
Preuß Crd-Anst.	49⅝	24
Schaffhaus. Bnkv.	132⅛	14
Schles Bankverein	115	14
Stett.Vereinsbank	72	7
Ver-Bk.Quistorp	11	19
BauvereinPassage	44¼	6
Brl. Centralstraße	45⅛	5
Deutsche Bauges.	56	6½
do. Eisnb-B.-G.	44¾	0
do. Reichs-Cont.	92¼	7¾
Wäseman Bau-G.	46	11
A. B Omnibusg.	139½	14
Ctr-F. f Baumat.	30	—
C-A.f G.u W.-A.	64¾	25
Nordd Pap.-Fabr	75⅞	8
WöhlertMaschinf.	65	6
Westend-Gesellsch.	11⅝	17
Baltischer Lloyd	37	0
Elbing.Eisenb.-F.	77	10
Königsbg. Vulkan	59	8⅔
Münnich. Ch. M.	107½	20
Orbschl. Eisnb.-B.	89	14

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

	Kurs	Divid. 1872.
Dortm.Union Bgb.	81⅜	12
Königs- u. Laurah.	172⅞	29
Stollberg, Zink	40¾	2⅓
do. St.-Pr.	91¼	7½
Victoria-Hütte	79¾	14

Wechsel-Cours v. 21. Jan.

Amsterdam	8 Tg.	4½	—
do.	2 Mn.	4½	—
London	8 Tg.	3½	—
do.	3 Mn.	3½	—
Paris	10 Tg.	5	—
Belg. Bankpl.	10 Tg.	6	—
do.	2 Mn.	6	—
Wien	8 Tag.	5	88½
do.	2 Mn.	5	87¾
Petersburg	3 Wch.	6½	91
od.	2 Mn.	6½	89⅞
Warschau	8 Tag.	6	91⅛

Sorten.

Louisd'or	110⅜
Dukaten	—
Sovereigns	6.21½
Napoleonsd'or	5.10
Imperials	—
Dollar	1.11¼
Fremde Banknoten	99⅘
Oesterreichische Bankn.	88¼
do. Silbergulden	95¼
Russische Banknoten	91¾

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.